

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 6 (1888-1891)
Heft: 21-2

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zweien hinter einander gestellt, bald vierfach gekuppelt. Unmittelbar über den Arcaden, deren platte Leibung 2 Wulste flankirten, befand sich ein schmuckloses Schräggewölbe. Auf dem Plane *Du Bois* Taf. 24, sind 2 solcher Joche, das eine im W., das andere im O.-Flügel verzeichnet. Der Brand von 1450 hatte einen durchgreifenden Umbau zur Folge. Die Corridore wurden mit spitzbogigen Kreuzgewölben überspannt, zu deren Sicherung wahrscheinlich erst jetzt die kurzen, nach dem Kreuzgarten vorspringenden Streben errichtet wurden. Schildbögen sind nur an den Fensterwänden vorhanden, sie sind einfach gekehlt und wachsen wie die Quergurten und Diagonalen in Einem Zuge aus den Diensten heraus. Diese heben auf polygonen Basamenten an. In den Ecken sind sie als Fortsetzung einer einzigen Rippe, an den Wänden dreitheilig, als Fortsetzung der Diagonalen und Quergurten, gebildet, die aus Kern, Kehle und einem unmittelbar auf das Plättchen zugeschweiften Birnstab bestehen. Die Schlusssteine sind theilweise leer, im O.-Flügel enthalten sie zweimal das Agnus Dei, ein drittes einen Schild mit 6 Bergen. Im N.-Flügel sind die den Schlusssteinen vorgesetzten Schilde einfach bemalt, der eine enthält 2 aufrechte Flügel, der andere eine zweithürmige Kirche auf Blau. Die des W.-Flügels enthalten Rosetten und die Chiffre J h S. Bei der »Restauration« von 1873 wurden mit Beibehaltung der spätgoth. Gewölbe die alten Rundbogenarcaden durch spitzbogige Säulenstellungen in frühgoth. Stile ersetzt und jene nebst anderen Fragmenten aus verschiedenen Bauepochen schutzlos an der Nordseite der Kirche aufgestellt. R. 1886.

Miscellen.

Ein Schmachbild gegen Bern. Min fründlichen Gruos, gehorsamen willigen dienst, insunders gnedigen Herren. Ich füegen üch zü wüssen, als dan ein geschrey von Unterwalden haruber ist kommen, inen sigent ethlich götzen zerbrochen durch die unsren, han ich umfragt, konnt aber niemens erfragen, der das than habe. Uf das han ich zwen ersam mannen nachtlicher zith hinuf uf den Brunig geschickt mit einem fürzüg, den handel eigentlichen zü besichtigen nachts wie es doch stande. Also hend si züget, wie die von Lungeren habent uf dem Brünig ein nüwe Kapellen gemacht, mit holtz gewettend,¹⁾ standend die götzen noch in, haben sie gesehen. Nach dem habent si vor an der Capellen funden ein gemaleten galgen mit kolen und zwey fendly daruf gemalet, an iechlichem orths eins fendly, und ein langer strick enzwerch haruber den galgen. In der mitten am selben strick hanget ein Bär gemalet, keret sin houpt gegen Hasle zü, hanget nit am hals, besunder an mitten über;²⁾ das houpt ist im ein klein verwüsch. Ob dem galgen stat ein rym also geschriben:

Wer zum beren thuot stan

Wirt in abgründt der hellen kon.

Das gemel ist ussen an der Capell gemalet, wer dahin und wider gat, mag es wohl sechen. Semlichen handel, g. H. han üwern gnaden in trüwen nit wellen verhalten, besunder kunt thuon. Hierin thüont nu, g. H. was üch billig dunkt. Geben zü Hassle am ersten tag January 1537.

Lorentz Güder, üwer Gnaden amptmann zü Hassle am Brunig.

Adresse: Den edlen, strengen, vesten, fürsichtigen und wisen, dem Schulthessen und Rath zu Bern. Staats-Archiv Bern, Unnütze Papiere, Bd. 9, Nr. 12. Dr. G. Tobler.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

Aargau. Auf Antrag der eidgenössischen Commission für Erhaltung schweizerischer Alterthümer beschloss der Bundesrath den Ankauf von Decke und Täfer in der alten Rathsstube in *Mellingen*. Die aus Eichenholz geschnitzte Thüre zeigt auf der Innen- und Aussenseite gothische Umrahmung, an dieselbe anstossend sind innen Theile der alten Wandtäferung mit senkrechten Leisten erhalten, die oben durch Maasswerkbögen verbunden sind. Die flache Diele zeigt energische Profilierungen des Balkenwerks, der Mittelzug ist mit Ranken geschmückt. An den Balkenwangen

¹⁾ Vom starken Verbum »weten«, verbinden, fügen, zusammenjochen.

²⁾ D. h. der Strick geht ihm um den leib und nicht um den Hals.